

Redaktionelles

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **28 (1953)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vom Postflieger eingeworfen, gelangen automatisch zum Concierge, welcher die Post per Hauslift verteilt.

Der Bedarf an Hochhäusern gegenüber den Einfamilienhäusern nimmt aus den genannten Gründen — die Wohnung spielt heute eine andere Rolle als früher — ständig zu. Das ist auch viel wirtschaftlicher. Nicht nur die Service-Installationen lassen sich modern ausbauen, sondern auch die Gebrauchsgüterverteilstellen lassen sich im Hause unterbringen, so daß die frühere «Posten» überflüssig wird. Die Elementarschulräume befinden sich ebenfalls im Hause.

Sehr wirtschaftlich wird übrigens beim Bau von Hochhäusern der Einsatz moderner Baumaschinen. Heute wird ja meistens das Hebeverfahren angewandt, bei welchem die mobile Bauwerkstätte zum Baugrund gefahren wird, mit allen gewerblichen Installationen, wie Betonfabrik (oft auch direkte Leitungen zur temporären Betonzentrale), Elementenrampe (wo die Bauelemente zusammengefügt werden) und Energieakkumulator. In dieser von jeder Witterung unabhängigen Bauwerkstätte wird zunächst die Dachetage zusammengebaut, diese um ein Stockwerk gehoben, das zweitoberste Geschloß daruntergefügt, der ganze Block wieder gehoben usw. Es sind heute ausgeklügelte Sicherheitsmaßnahmen durch das Baugesetz der UNO vorgeschrieben, so daß die Wohnungen des obersten Geschosses bereits bezogen werden können, wenn am zweitobersten Geschloß angefangen wird. Der Hebevorgang mit den hydraulischen Superpressen, die den Wohnturm immer mehr emporheben, ist völlig gefahrlos. So kann immer ebenerdig gearbeitet werden. Das gestattet, mit immer größeren vorgefabrizierten Bauelementen an die Montagerampen zu fahren. Auf guten Straßen können sogar die einzelnen Stockwerke fertig ausgebaut und nach Wahl möbliert als Gesamtblock von der Wohnelementenfabrik zugeführt werden.

3. *Mobile Bauweise.* Bei den nunmehr gesetzlich verankerten viermonatigen Erholungsurlauben pro Jahr stehen selbstverständlich viele Wohnungen lange Zeit leer, während die Besitzer sich in den Ferienzentren der ganzen Welt vergnügen. Immer mehr greift deshalb die Mode um sich, überhaupt im Wohnwagen, Camping-Helikopter oder im bequemen Bündner Grilonzelt zu wohnen und überhaupt auf einen festen Wohnsitz zu verzichten. Das macht jedoch sogenannte Servicezentren notwendig, wie man sie bereits an zahlreichen Punkten der Erde kennt. Inmitten eines großangelegten Campingplatzes in den schönsten Gegenden werden unterirdisch Nahrungsmittelfabriken, Kraftzentralen, Fernsehsender, Vergnügungsstätten aller Art angelegt, ausgedehnte Sportanlagen sind vorhanden, und Spitäler und Schulhäuser, Fortbildungsparks usw. fehlen nicht. Bei Beginn der Arbeitsperiode läßt man sich in der Nähe der gewählten Industrie auf dem Campingplatz einen Service-Anschluß zuweisen, bezahlt die Miete für Monate zum voraus und bleibt ein freier Mann. An den Nachmittagen ist man per Touristikdienst oder mit dem eigenen Motorzeug rasch in unbewohnten Gegenden. Bleibt man zuhause, hat man trotzdem nicht auf die Annehmlichkeiten des modernen Lebens zu verzichten. So gilt auch in der Sahara der in der Schweiz geprägte Slogan: «Jedem Spinner seinen Spleen!» *Martel Gerteis*

Ich trockne meine Wäsche im
Avro dry tumbler

Albert von Rotz, Ingenieur, Basel 12 ☎ (061) 22 16 44



Höflichkeit

Ein chinesischer Vater sprach zu seinem Sohne: «Ich erwarte heute abend Gäste. Wische also den Weg vom Hause bis zur Straße, damit sich die Besucher nicht scheuen, meinen Boden zu betreten.» Der Junge machte sich an die Arbeit und rief dann, nachdem er das letzte Blatt vom Wege gewischt hatte, seinen Vater. Dieser aber war nicht zufrieden, sondern fragte den Sohn, ob er denn nicht sehe, was noch fehle. Der Junge bemerkte nichts, denn der Weg war sauber, wie er sauberer nicht hätte sein können. Da nahm der alte Chinese ein Blatt von einem Haufen, legte es auf den Weg, als ob es eben vom Baume gefallen wäre, und sprach: «Wir müssen alles, so gut wir können, für unsere Gäste vorbereiten, doch niemals dürfen wir ihnen den Eindruck vermitteln, ihr Kommen hätte uns Mühe bereitet.» *H. R.*

LITERATUR

Die beiden Richtungen der modernen Raumkunst

Der Advent steht im Zeichen der Vorfreude auf Weihnachten und der gehobenen Stimmung, die auch den Einsamsten erfaßt. Auch «*Das ideale Heim*» hat mit schönen Bildern von Häusern und Gärten seiner November- und Vorweihnachtsnummer ein festliches Gepräge gegeben. Sehr instruktiv sind die Intérieurs des Berner Innenarchitekten G. Anliker, die die Spaltung der modernen Raumkunst in zwei Richtungen erkennen lassen. Das massive, zeitgenössische Einfamilienhaus mit seinem geschlossenen Grundriß erheischt ganz andere Gesichtspunkte als das leicht gebaute, von Amerika beeinflusste Landhaus mit seinem fließenden Grundriß und seinen verschiedenen Geschloßhöhen. Das erstere wird großzügige, wandfüllende Einbauten aus edlen Hölzern erhalten, zum zweiten gehören nicht-sperrende Möbel voll Heiterkeit und die neuartigen, frei aufgehängten Schrank- und Büfettmöbel. Ein heute sehr aktuelles Problem behandelt der Beitrag: «Die ländliche Eigentumswohnung», ein Hinweis für diejenigen, welche, ohne selbst Bauherr zu sein, in den Besitz einer unkündbaren Wohnung kommen möchten. Allen, die ein Geschenk für Verwöhnte suchen, werden die Geschenkvorschlüge des Novemberheftes auf die Spur helfen.

REDAKTIONELLES

Für den Inhalt (auch mit Initialen) gezeichneter Artikel sind weder Redaktion noch Verband, sondern allein die betreffenden Verfasser verantwortlich.

Qualität von Springer
befriedigt immer!



TEPPICHE
LINOLEUM

J. SPRINGER & CO. A.G.

ZÜRICH - Badenerstraße 29

Telephon 27 47 40